

Seniorenarbeit im Pastoralen Raum Spandau Nord / Falkensee

**Lasst nicht nach in eurem Eifer, lasst euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn!
Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet! (Röm 12,11-12)**

Ausgangslage

Die Menschen werden heutzutage immer älter, bleiben länger vital und gesund. Sie haben vielfältige Interessen in einer Lebensphase, die bis zu vier Jahrzehnte dauern kann. In diesem Lebensabschnitt haben Menschen oft Zeit, Kompetenzen und Lebenserfahrung, die sie in die Gemeinschaft und das kirchliche Leben einbringen können. Viele suchen auch nach Kontakten oder Aufgaben, die ihrem Alltag Sinn, Freude und Strukturierung bieten. Andere wieder brauchen ihre Kräfte, um das eigene Leben gut zu gestalten. Wieder andere sind auf Hilfe angewiesen im eigenen Haushalt oder auch in einer stationären Einrichtung.

Erfreulicherweise haben wir in Spandau und Falkensee ein breites professionelles Angebot für Senioren im diakonischen Bereich – siehe Kapitel Diakonisches Handeln.

Neben dem aufgeführten professionellen Angebot, gibt es in den Gemeinden ein breitgefächertes Angebot für die Seniorenarbeit, das von Gemeindemitgliedern initiiert, organisiert und betreut wird. Dieses Engagement wird ehrenamtlich wahrgenommen. Das sind derzeit (2020) rund 30 Gruppen / Vereine, die meist von Senioren organisiert und geleitet werden.

Die Aktivitäten umfassen z. B. wöchentliche/monatliche Treffen nach Gottesdiensten, (Kranken-) Besuchsdienste, Tagesausflüge ins Umland, Urlaubsreisen zum St. Otto-Heim / Usedom, Vorträge, Missionskreis, Suppenküche, Faschingsfeier u.v.a.m.

Woran wir arbeiten // Messkriterien

1. Eine religiös begründete, sozial-kulturelle Gemeinschaft erhalten – festigen – ausbauen!
So wird den Senioren Raum gegeben, um am Leben der Kirche und der Gesellschaft teilzuhaben. Dadurch wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und wir tragen bei zu einer solidarischen und zukunftsfähigen Gesellschaft. Die größer werdende Pfarrei soll nicht als anonym wahrgenommen werden. // *Zahl der Kircheng Austritte, evtl. -eintritte*
2. Grundsätzlich soll das Prinzip der Subsidiarität gelten: Was lokal funktioniert, sollte – je nach Bedarf / Interessen sowie personellen und räumlichen Kapazitäten – erhalten bleiben. Dies ist besonders wichtig für die Gruppe der immobileren Senioren. // *Zahl + Inhalt der lokalen Angebote erfassen, ggf. modifizieren*
3. Seniorenarbeit ist heute nicht eindimensional. Den verschiedenen Bedürfnissen der aktiven und weniger aktiven Senioren sollen unsere Haupt- und Ehrenamtlichen mit unterschiedlichen Angeboten Rechnung tragen. Dafür bedarf es engagierter und qualifizierter Ehrenamtlicher. // *neue Angebote erproben + evaluieren*
4. Viele, die in der Gemeinde ehrenamtliche Seniorenarbeit organisieren und durchführen, sind schon selbst im Seniorenalter. Vieles wäre ohne ihren Eifer und ihre Übernahme von Pflichten und Verantwortung nicht möglich. Diese Personengruppe ist zu ermutigen, zu qualifizieren und möglichst personell zu verstärken. // *Zahl + Alter der aktiven Gruppenleiter*
5. Die gesamte Seniorenarbeit sollte direkt, intensiv und kontinuierlich seelsorgerisch begleitet werden. Vor allem ältere Gemeindemitglieder dürfen sich nicht geistlich ausgegrenzt fühlen! // *Anwesenheit dokumentieren*

Unsere künftigen Schritte // Messkriterien

I. Zur Förderung der Ehrenamtsarbeit wird ein qualifizierter hauptamtlicher Koordinator eingesetzt, der Teil des pastoralen Teams ist und folgende Aufgaben hat:

- Fester, verlässlicher Ansprechpartner für die Ehrenamtlichen (EA)
- Koordination und Förderung der EA-Einsätze je nach Fähigkeiten, Interessen und Charismen
- Gezielte Förderung der Kommunikation und Kooperation zwischen den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens (horizontale Vernetzung)
- Langfristiges Engagement von EA angemessen wertschätzen
- Organisatorische Unterstützung bei größeren pastoralen / überregionalen Veranstaltungen, z. B. Seniorenwallfahrt, Feste, Fahrdienste, Ausflüge...
- Regelmäßige generationenverbindende Angebote im Gemeinde- und Pfarreileben planen
- Differenzierte Fortbildungen anbieten und Lernprozesse vor Ort fördern (z. B. Gottesdienstgestaltung, Achtsamkeitstraining, missionarische Projektentwicklung ...)
- Herstellung und Pflege von Kontakten zu kommunalen und staatlichen Ansprechpartnern, Förderung und Mitarbeit bei ökumenischen und kommunalen Projekten (vertikale Vernetzung)
- Öffentlichkeitsarbeit für Pfarrbrief, Homepage, lokale Presse etc.
- Projektorientiertes Ehrenamt ermöglichen, das wegen kürzerer Laufzeit attraktiv und leistbar erscheint

Alle Aufgaben sind zu dokumentieren und regelmäßig zu evaluieren.

II. Für die Gestaltung der Seniorenarbeit tragen die Hauptamtlichen Seelsorger bei durch:

- Wöchentliche Gottesdienste mit anschließendem Beisammensein (Frühstück / Kaffeetrinken)
- Besonders gestaltete Seniorenmessen im halbjährlichen Abstand
- Einmal jährlich ein Gottesdienst für kranke und alte Menschen mit Krankensalbung
- Gottesdienst zur Lebenswende „Ruhestand“ mit Segen und Auseinandersetzung mit dem Thema - einmal jährlich
- Generationenübergreifende regelmäßige Beschäftigung mit dem Wort Gottes, z. B. Bibelkreis, Predignachbesprechung ...
- Verantwortlichkeit für die kontinuierliche Krankenseelsorge - Besuche zu Hause / im Krankenhaus / mit Kommunionsspendung
- Zusammenarbeit mit örtlichen Hospizen und Angebote zur Trauerbewältigung schaffen
- Gottesdienste in weiteren weltlichen Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen ermöglichen die Teilnahme am Glaubensleben. Im Wechsel mit den Hauptamtlichen können auch ehrenamtliche Kommunionhelfer tätig werden.

III. Bildung eines Seniorenbeirats

aus Vertretern der einzelnen Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens, der den Ehrenamtskoordinator berät und unterstützt und die Interessen der Senioren in der Gesamt-Pfarrei verfolgt.

Jede Gemeinde und jeder Ort kirchlichen Lebens für Senioren im Pastoralen Raum entsendet für die Dauer von drei Jahren ein Mitglied in den Seniorenbeirat.

Dessen Aufgaben sollten sein:

- Je ein Mitglied des Seniorenbeirates vertritt die Interessen der Senioren im Gemeinderat und Pfarreirat mit beratender Stimme
- Regelmäßige Treffen und Erfahrungsaustausch (mind. einmal jährlich) unter Teilnahme des EA-Koordinators
- Aufbau eines Ideenpools für die tägliche Arbeit der EA (erfolgreiche Konzepte austauschen, gute Referenten empfehlen ...)
- Teilnahme an Fortbildungen (z. B. einmal jährlich Klausurtagung)
- soziale Not wie Krankheit, Einsamkeit, Schicksalsschlägen, Suchtproblematiken erkennen und Hilfe anbieten oder vermitteln
- Nachwuchsförderung durch gezieltes Ansprechen von Menschen, die vor dem Übergang vom Erwerbsleben in die Rente / Pension stehen

IV. Angebote initiieren für aktive Gemeindemitglieder und jüngere Senioren, unter Mitarbeit der AG Kinder / Familien

Dies kann lokal / regional erfolgen, je nach Charismen, Kompetenzen, Interessenlage und räumlichen Gegebenheiten, z. B.:

- Kirche kreativ: theologisch-philosophischer Gesprächskreis, Wege zur Bewahrung der Schöpfung / Umweltschutz, handwerklich-künstlerisches Arbeiten, mentale Angebote ...
- Kirche kulturell: Besuch von Museen, Ausstellungen, Theater, Musikveranstaltungen in Nachbargemeinden
- Kirche in Bewegung: Wandern, Pilgern, Tanzen, Förderung von Kraft und Balance

Seniorenpastoral bedeutet für uns:

Freude am Glauben – Freude an der Gemeinsamkeit

Leben! Loben! Lachen!